

**Synopse der dritten Session : ein  
eigenständiger prospektiver Beitrag in einem  
Schlüsselmoment der europäischen  
Geschichte = Regard synoptique sur la  
troisième session : une contribution  
prospective originale en un moment-clé de  
l'histoire européenne = ...**

Autor(en): Tschoumy, Jacques-André

Objektyp: Article

Zeitschrift: Schriftenreihe = Collection / Forum Helveticum

Band (Jahr): 11 (2002)

PDF erstellt am: 22.07.2024

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-832886>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

#### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## SYNOPSIS DER DRITTEN SESSION

### EIN EIGENSTÄNDIGER PROSPEKTIVER BEITRAG IN EINEM SCHLÜSSELMOMENT DER EUROPÄISCHEN GESCHICHTE

Jacques-André Tschoumy

*«Die derzeitige Situation in bezug auf Europa sollte uns veranlassen, zu den Quellen zurückzukehren, um uns mit der Finalität des europäischen Einigungswerkes zu befassen. (...) Die erste Phase unserer Arbeit wird also eine Phase des aufgeschlossenen und aufmerksamen Zuhörens sein.»*

*Valéry Giscard d'Estaing, Rede anl. der Eröffnung des Konvents zur Zukunft Europas, Brüssel, 26. Februar 2002, SN 1565/02, S. 8.*

Das Projekt, zwei Verfassungen vergleichend gegenüberzustellen, wurde im Laufe des ersten Halbjahres 2002 abgeschlossen, d.h. in dem Zeitraum, den der Konvent zur Zukunft Europas für die Befragung der Zivilgesellschaften festgelegt hat. Oft lassen sich in der Schweiz und in Europa Stimmen vernehmen, die erwarten, dass die Schweizer Erfahrung als Vergleich bei der Schaffung Europas herangezogen wird. Dies haben wir getan, und zwar exakt im Rhythmus des europäischen Zeitplans. *Hierin liegt die doppelte Besonderheit des Projekts.*

#### **Aktualität des Projekts**

Ganz besonders aktuell ist dieses Projekt seit der Entscheidung von Laeken am 15. Dezember 2001, einen *Konvent zur Zukunft Europas* einzuberufen, der damit beauftragt ist, vor Ablauf des Jahres 2003 die Grundlagen für ein politisches Europa zu schaffen. Mit der Einführung des Euro am 1. Januar 2002 hat das wirtschaftlich geprägte Europa seinen Höhepunkt erreicht. Nun eröffnet sich die Epoche eines politischen Europas. Eine Verfassung wird diese Ära begründen.

Übrigens hat der Konvent entschieden, bis Juni 2002 zunächst einmal die Zivilgesellschaften zu befragen. Das Projekt *Die schweizerische Verfassungs-*

*geschichte: Eine Quelle von Anregungen für die Zukunft Europas?* fügt sich somit ganz besonders aktuell in den europäischen Zeitplan ein.

## **Besonderheit des Vorgehens**

Einer der stärksten Momente der Session von Lenzburg war die Debatte in den vier Arbeitsgruppen über den Entwurf der Erklärung von Lenzburg. Der Facettenreichtum und die Intensität der Debatte haben gezeigt, inwiefern das Entstehen einer Verfassung sich als gewaltiger Motor für die Mobilisierung der Bürger erweisen kann. Die Idee, der EU einen «Harten Kern von Staaten» vorzuschlagen, war ein besonders aufschlussreiches Beispiel. Aus diesem Blickwinkel konnte man zeigen, wie unterschiedlich die Kulturen im Hinblick auf den Föderalismus sind. Die Schweizer fanden, dass diese Idee ihrer Kultur der steten Konsensfindung entgegenstehe, insbesondere die Franzosen verteidigten jedoch eindringlich deren Notwendigkeit. Daran lässt sich das Interesse, aber auch die Schwierigkeit eines vergleichenden Projekts messen, eines Projekts am Schnittpunkt zweier Kulturen, mit zweifacher Verankerung und zweifacher politischer Geschichte. Messen lässt sich daran aber eben auch das ganze Interesse, die ganze Besonderheit dieses Vorgehens.

## **Die «Erklärung von Lenzburg»**

Nach den Debatten in den Arbeitsgruppen diskutierten die Teilnehmenden die verschiedenen Punkte der Erklärung von Lenzburg, um diese schliesslich einstimmig in der deutschen und französischen Fassung zu verabschieden.

Die Erklärung wurde vorerst auf Englisch und Italienisch übersetzt und den gleichen Adressaten zugestellt, die nun auch die vorliegende Publikation erhalten: Staats- und Regierungschefs in der EU und in den Staaten mit Kandidatenstatus, darunter die Schweiz, Konvent zur Zukunft Europas, politische Parteien, Abgeordnete des Schweizer und des Europäischen Parlaments, Organisationen der Zivilgesellschaft, interessierte Universitäts-Institute, schweizerische und europäische Medien.

Die Tatsache, dass die Erklärung nun in sechzehn Sprachen verfügbar ist, kann für ihre Verbreitung in den verschiedenen europäischen Ländern nur

förderlich sein, insbesondere unter den Vereinigungen der Zivilgesellschaft, welche die Arbeit des Konvents für die Zukunft Europas bereits sehr aktiv begleiten.

*Es hat sich schliesslich herausgestellt, dass die Konferenz und ihre Abschlussitzung von Lenzburg einen prospektiven, eigenständigen und vielversprechenden Beitrag in einem Schlüsselmoment der europäischen Geschichte geliefert haben.*

### **Mögliche thematische Weiterführung der Konferenz**

Eine thematische Weiterführung der Konferenz unter nach wie vor vergleichenden Gesichtspunkten wird derzeit von der FIME in Saarbrücken (D) und der MET in Neuchâtel (CH) geprüft, wobei Mittel- und Osteuropa eingebunden, ein europäisches Observatorium geschaffen und vor Ort eine entsprechende Verfassungs-Kultur verbreitet werden soll. Die Netzwerkstruktur der 128 Europa-Häuser innerhalb der FIME würde die Umsetzung ganz klar vereinfachen.

Die tragenden Elemente der Konferenz – die Erklärung von Lenzburg, die Publikation, die Vorstellung derselben am 7. September 2002 an der Expo 02, der Schweizer Landesausstellung, im Rahmen der Europa-Tage, sowie die Internet-Seite – könnten dabei nützliche Arbeitsquellen sein.

Weitere Informationen: [www.forum-helveticum.ch/Verfassung](http://www.forum-helveticum.ch/Verfassung)

## REGARD SYNOPTIQUE SUR LA TROISIÈME SESSION

### UNE CONTRIBUTION PROSPECTIVE ORIGINALE EN UN MOMENT-CLÉ DE L'HISTOIRE EUROPÉENNE

Jacques-André Tschoumy

*«L'état présent de la situation européenne nous invite à remonter en amont, pour retrouver les sources, et pour nous interroger sur la finalité du projet européen (...) La première phase de nos travaux sera donc une phase d'écoute, ouverte et attentive.»*

*Valéry Giscard d'Estaing, Discours introductif à la Convention pour l'avenir de l'Europe, tenu à Bruxelles le 26 février 2002, SN 1565/02, p. 8.*

Le projet d'interface entre deux Constitutions a été conclu au cours du premier semestre 2002, soit celui que la Convention pour l'avenir de l'Europe a déterminé en tant que semestre de consultation des sociétés civiles. Souvent, en Suisse, en Europe, des voix se font entendre, demandant que l'expérience suisse puisse entrer en interface avec la construction européenne. Nous l'avons fait, précisément dans les temps du calendrier européen. *C'est là la double originalité du projet.*

#### **Actualité du projet**

Le projet est de particulière actualité depuis la décision de Laeken du 15 décembre 2001 d'instituer une *Convention pour l'avenir de l'Europe* chargée, avant fin 2003, d'établir les bases d'une Europe politique. Au 1<sup>er</sup> janvier 2002, avec l'avènement de l'Euro, l'Europe économique aura connu son apogée. S'ouvre maintenant l'ère d'une Europe politique. Une Constitution la fondera.

Par ailleurs, la Convention a pris la décision, en un premier temps, et jusqu'en juin 2002, de consulter les sociétés civiles. Le projet *L'histoire constitutionnelle suisse, source d'inspiration pour l'avenir de l'Europe?* est donc en parfaite syntonie avec l'actualité du calendrier européen.



## Originalité de la démarche

Un des moments forts de la session de Lenzbourg aura été le débat dans quatre ateliers quant au projet de Déclaration de Lenzbourg. La richesse et l'intensité du débat auront montré combien une constitution naissante peut s'avérer un formidable moteur de mobilisation citoyenne. L'idée de proposer à l'UE un groupe pionnier fut un exemple particulièrement révélateur. Cette idée aura permis de montrer combien différentes sont les cultures en regard du fédéralisme, les Suisses estimant qu'elle était contraire à leur culture de recherche constante de consensus, les Français, en particulier, en défendant la nécessité avec force. On a pu mesurer là l'intérêt et l'originalité de la démarche, mais aussi la difficulté d'un projet comparatiste, à la lisière de deux cultures, sur double ancrage et sur double histoire politiques.

## La «Déclaration de Lenzbourg»

Après les discussions dans les ateliers, les participants ont discuté les différents points de la Déclaration de Lenzbourg, pour finalement l'adopter à l'unanimité dans ses versions française et allemande.

Traduite d'abord en anglais et en italien, la Déclaration a été adressée aux mêmes destinataires recevant le présent ouvrage: Chefs d'Etat et de Gouvernement de l'Union Européenne, des Etats-candidats à l'adhésion à l'Europe, dont la Suisse, Convention pour l'avenir de l'Europe, formations politiques, députés des parlements suisse et européen, associations de la société civile, instituts universitaires intéressés, médias suisses et européens.

Le fait que la Déclaration soit à présent disponible en seize langues ne peut que promouvoir sa diffusion dans les différents pays européens, notamment auprès des sociétés civiles, déjà très actives dans l'accompagnement des travaux de la Convention pour l'avenir de l'Europe.

*La Conférence et sa session finale de Lenzbourg se seront finalement révélées porteuses d'une contribution prospective originale, et prometteuse, en un moment-clé de l'histoire européenne.*

## Suivi éventuel de la Conférence

Un suivi, toujours comparatiste, de la Conférence est à l'étude au sein de la FIME, à Saarbrücken (D), et de la MET, à Neuchâtel (CH), associant l'Europe centrale et orientale, visant à créer un Observatoire européen et à insérer dans les terrains une culture constituante. La structure en réseau des 128 Maisons de l'Europe au sein de la FIME en faciliterait évidemment la mise en œuvre.

Les supports de la Conférence – la Déclaration de Lenzbourg, la publication, la présentation de celle-ci à Expo 02, l'exposition nationale suisse, le 7 septembre 2002, dans le cadre des journées européennes, ainsi que le site Internet – pourront servir de références utiles.

Autres informations: [www.forum-helveticum.ch/Constitution](http://www.forum-helveticum.ch/Constitution)

## SYNOPSIS OF THE THIRD SESSION

### AN ORIGINAL PROSPECTIVE CONTRIBUTION IN A CRUCIAL MOMENT OF EUROPEAN HISTORY

Jacques-André Tschoumy

*«The present situation of Europe prompts us to look back to our sources and ask ourselves <What is the ultimate goal of the European project?> The first stage of our work will thus be one of open, attentive listening.»*

*Valéry Giscard d'Estaing, Inaugural speech before the Convention on the future of Europe, Brussels, 26<sup>th</sup> February 2002, SN 1565/02, p. 8.*

The project of comparing two constitutions was concluded in the course of the first half of the year 2002, i.e. in the period defined by the Convention on the future of Europe for the consultation of civil societies. In Switzerland and in the rest of Europe we hear that the Swiss experience should be used for comparison with the creation of Europe. This is what we did in accordance with the European schedule. *The project is therefore original.*

#### Topicality of the project

This project is highly topical since the decision made in Laeken, on 15<sup>th</sup> December 2001, to establish a Convention on the future of Europe, which was charged to create the foundations of a political Europe before the end of the year 2003. With the introduction of the Euro on the 1<sup>st</sup> January 2002, the economic Europe reached its climax. Now the era of a political Europe is opening up. Its basis will be a constitution.

The Convention decided to firstly consult the civil society until June 2002. The project *The Swiss constitutional history as a source of stimulating ideas for the future of Europe?* fits very well in the European schedule as a particularly relevant element.



## Originality of the proceedings

One of the most impressive moments of the Lenzburg meeting was the debate by the four working groups about the draft Declaration of Lenzburg. The richness and intensity of the debate showed the extent to which the preparation of a constitution can prove to be an enormous driving force in the mobilisation of citizens. The idea to propose to the European Union the creation of a «hard core of States» was a particularly revealing example. From this point of view, it would be possible to show the diversity of cultures possible within a Federal structure. The Swiss thought that such an idea was contrary to their culture of continuous search for consensus; whereas others, especially the French, vigorously defended its necessity. This illustrates the interest, but also the difficulty of a comparative project, a project at the boundary of two cultures, with both double origins and political history. It also shows the power and the originality of the method.

## The «Declaration of Lenzburg»

After the debates in the working groups, the participants discussed the different points of the Declaration of Lenzburg, and in the end, they unanimously adopted its German and French versions.

As a first step, the declaration was translated into English and Italian and sent to the same personalities who will receive this publication: heads of government and of state within the EU and within the states with candidate status (among them Switzerland), the Convention on the future of Europe, political parties, members of Swiss and European Parliaments, civil society organisations, relevant university institutes, the Swiss and European press.

Availability of the declaration in sixteen languages will much facilitate its circulation throughout various European countries – in particular amongst civil society associations, which already monitor the work of the Convention on the future of Europe very actively.

*It finally turned out that the conference and its final session in Lenzburg made an original and promising contribution in a crucial moment of European history.*

## Possible continuation of the conference

A continuation of the conference, still from a comparative aspect, is under examination by FIME from Saarbrücken (D) and MET from Neuchâtel (CH). In this context, it is planned to include representatives of Central and Eastern Europe and to create a European observatory. The FIME network of 128 Europe Houses would clearly facilitate the realisation of these plans.

In this context, the key elements of the conference – the Declaration of Lenzburg, the publication, the presentation of the publication at Expo 02, the Swiss National Exhibition on 7<sup>th</sup> September 2002 in the context of the Days of Europe and the homepage – could be useful sources for studies and work.

More information: [www.forum-helveticum.ch/Constitution](http://www.forum-helveticum.ch/Constitution)